

Richard Löwenherz in Deutschland.

Von

Otto Naßemann.

Wenn nach der neuen Gestaltung der staatlichen Verhältnisse in Deutschland aus allen Theilen der Welt Stimmen vernehmbar werden, die von der hohen und einflußreichen Stellung reden, welche unser Vaterland je länger je mehr unter den Großmächten der Welt einnehmen werde, so liegt es nahe, in der Vergangenheit nach Momenten zu suchen, in denen die Bedeutung deutscher Nation und deutscher Macht eine Gleiche oder ähnliche gewesen ist.

Wird man dabei an Karl den Großen denken können? Schwerlich. Denn so nahe auch die Erinnerung an diesen ersten Begründer eines deutschen Gesamtstaates zu liegen scheint, so glanzvoll und herrlich sein Walten gewesen ist, so war doch die Welt, auf die sich seine Wirksamkeit bezog, gegen die unsere gemessen, zu klein oder mindestens zu wenig gegliedert; er hatte es nur mit dem Frankenlande und seinen Nachbarn zu thun, über diese Grenzen hinaus waren es nur tastende Versuche, die er unternahm. Weiter zieht sich der Umkreis schon unter dem großen Otto, der sich mit den Scandinaven berührte, mit den Griechen die ernstesten Conflict ausfocht, und der, was bei seinem Vorbilde Karl noch nicht der Fall ist, im eigentlichen Deutschland herrschte, ja gerade aus demjenigen Stamme hervorgegangen war, den Karl erst noch zu unterwerfen hatte. Doch reicht auch die Regierungsthätigkeit Otto's für das noch nicht aus, was wir zu einer Gleichstellung mit der heutigen Zeit bedürfen. Erst nachdem die Kreuzzüge zwei Religionen und zwei Welten in den Kampf geführt haben, nachdem die abendländischen